Alte Zeiten

Das Recept, nach welchem Mishler's Kräuter Bitters zusammengesetzt ist, ist über zweihundert Jahre alt und deutschen Ursprungs. Die ganze Reihe von Patent-Medizinen kann nicht ein Präparat aufweisen, daß sich solch' einer hohen Achtung an dem Orte erfreut, an dem es angefertigt wird, als

MISHLER'S HERB BITTERS.

Es ist das beste Heilmittel bei **Nieren- und Leber-Beschwerden, Dyspepsie, Magenkrämpfen, Unverdaulichkeit, Malaria, periodischen Beschwerden,** etc. Als ein **Blutreiniger** hat es nicht seines Gleichen. Es stärkt das System, kräftigt und schafft neues Leben.

Der verstorbene Richter Hayes von Lancaster Co., Pa., ein tüchtiger Jurist und geachteter Bürger, schrieb einst: „Mishler's Kräuter Bitters ist weit und breit bekannt und hat durch seine medizinischen und heilenden Eigenschaften einen großen Ruf erlangt. Ich selbst und meine Familie haben verschiedene Flaschen gebraucht und ich bin überzeugt, daß der Ruf wohl verdient ist."

Mishler Herb Bitters Co.

525 Commerce Str., Philadelphia.

Parker's angenehmer Wurm-Strup schlägt nie fehl.

Südlich.

J M & I R R

Die kürzeste und beste Bahn nach

Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile and New Orleans.

Es ist vortheilhaft für Passagiere nach dem Süden, eine direkte Route zu nehmen.

Palast-, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Chicago und Louisville und St Louis und Louisville ohne Wagenwechsel.

Comfort, Schnelligkeit und Sicherheit bietet die „Jeff" die alte zuverlässige

J. M. & I. R. R.

H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent,
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Indpls

E. W. McKenna, Superintendent.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market.
5 Hauptquartier des Feuer Departements.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave
9 Winston und Nord-Straße.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
12 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue.
15 Penn Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Alf Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Barrows Str. und Malott Ave.
19 Archer und John Str.
123 College Ave. und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Yandes Str. und Lincoln Ap
127 Ausstellungs-Gebäude.
128 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str
132 Rohampton und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5. Engine House Sechste, nahe Illinois
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave.
29 Mississippi und Vierte Str.
212 Tennessee und William Str.
213 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 State-Hospital.
68 Blake und Nord Str.
69 Michigan und Agnes Str
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Geisendorf und Washington Str
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & W. Round House.
423 Insane Asylum.
Illinois und Merrill Str.
Illinois und Louisiana Str
56 Beck und McCarty Str.
54 West und South Str.
55 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und May Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. nahe Union Str
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill S
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas S
517 Morris und Dakota Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str.
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospect Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Cheselden und Beecher Str.
81 [illegible] New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str.
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str
85 Raub nahe Martall.
86 Ser. Steeden Arsenal.
87 Oriental und Washington Str.
89 Frauen Gefängniß
812 No. 8 Schlauch-Haus. Ost Washingtonstraße
813 Market und Noble Str.
815 Ohio und Harvey Str.
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.

1-2-1 Privat-Signal.
1-3-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm.
1-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge, 12 Uhr Mittags.

Eine Jugendsünde.

Neuester Roman von C. E. Franzos.

(Fortsetzung.)

Dieser zückte die Achseln, der Kerkermeister fuhr fort:

„Sie sehen, der Gedanke an fremde Mithilfe drängt sich gebieterisch auf und dennoch ist er nicht haltbar. Von Außen her kann die Hilfe nicht gekommen sein, die Schlösser sind ja von Innen aufgesprengt worden, und von Innen her gleichfalls nicht! Denn hiervon abgesehen, daß unter den Aufsehern keiner ist, der eines solchen Verbrechens fähig wäre, giebt es zudem eine einzige Thüre, durch welche man aus den übrigen Gefängnißräumen in den Korridor der weiblichen Kranken gelangen kann, und diese Thüre ist vom Eindruck der Dämmerung bis zum Morgen stets geschlossen, der einzige Schlüssel in meiner Verwahrung; die Wärterinnen haben zu klingeln, wenn eine der Gefangenen etwa Nachts plötzlich des Arztes bedarf. Diese einzige Thüre aber war und blieb verschlossen, und das Schloß trägt keine Spur gewaltsamen Oeffnens. Da nun also eine fremde Hilfe undenkbar ist, so müssen wir der Lippert, so schwer es hält, solche Kraft doch zutrauen. Nun stehen wir aber vor einem zweiten Räthsel: wie kam sie zu dem Dietrich? Außer dem Gefängnißpersonal besuchten sie fünf Personen: Sie und der Präsident von Sendlingen, seine Wirthschafterin, Fräulein Brigitte Knauer als Mitglied des Frauenvereins für weibliche Sträflinge, der Arzt und der Pfarrer. Einer dieser Personen Vorschubleistung bei einem Verbrechen zuzumuthen, wäre Wahnsinn. Ein anderer Umstand komplizirt die Sache vollends bis zum Unbegreiflichen: gestern Nachmittag hatte die Lippert den Dietrich noch nicht, ich kann dies mit absoluter Gewißheit aussprechen. Als nämlich gestern die Ueberwachungskommission hier war, erfuhr ich zufällig aus dem Gespräch der Herren, daß das Todesurtheil bestätigt sei. In solchem Falle hat vor Verkündigung des Urtheils der Vorschrift gemäß die genaueste Visitation des Verurtheilten stattzufinden, um Alles fortzuräumen, was etwa zu einem Selbstmord dienen könnte. Obwohl ich noch keinen Befehl hierzu erhalten, nahm ich doch, da ich zufällig Zeit hatte, die Durchsuchung der Zelle sofort vor; die Leibesvisitation besorgten die Wärterinnen. Wir fanden nichts, es ist undenkbar, das uns ein größerer Gegenstand hätte entgehen können!.. Es ist um den Verstand zu verlieren, Herr Doktor! Und gegenüber solchen Räthseln will es wenig sagen, daß sie obendrein einen Weg gewußt hat, der den Wenigsten bekannt war!"

„Allerdings räthselhaft!" sagte Berger, „höchst merkwürdig." Ihm war der Zusammenhang völlig klar: Herr und Diener waren mittelst der amtlichen Schlüssel oder Nachschlüssel, die sie nach deren Muster hatten anfertigen lassen, ins Gefängniß gedrungen und hatten auf dem Rückweg die Schlösser verkehrt. So war jeder Verdacht einer Hülfe von Außen her beseitigt und zugleich, soweit Sendlingen dies vermocht, von dem Dienstpersonal des Gefängnißes abgelenkt.

Inzwischen hatten die beiden Herren den Steckbrief stilisirt, und Dernegg erneuerte seinen Rath, denselben sofort telegraphisch zu verbreiten. Werner widersprach, dies sei eine „neue Mode," die er nicht mitmache. Dernegg entgegnete heftig, mit klopfendem Herzen horchte der Anwalt ihrem Disput und athmete auf, als Werner endlich sagte:

„Alles nach Vorschrift! Wir publiziren den Steckbrief im Amtsblatt, theilen ihn der Polizei mit und schicken eine Abschrift nach Wien. Es ist undenkbar, daß die Person ins Ausland flüchten sollte, wo hätte sie auch das Geld dazu? Telegraphirt wird also nicht. Punktum!"

Aber nachdem sich der alte Mann zu dieser salomonischen Entscheidung aufgerafft, verließ ihn wieder alle Selbstbeherrschung und er lief händeringend im Zimmer auf und nieder.

„Welches Unglück," jammerte er. „So beginnt meine Thätigkeit als Präsident—was wird der Minister sagen! Aber ich bin ja schuldlos—nicht wahr, meine Herren — mir kann man keinen Vorwurf machen? Zwar haben Sie, Baron Dernegg, mich gestern gewarnt, und ich Thor habe darüber gelacht, aber jener Zugang bestand ja seit je, und nie war etwas vorgekommen!.... Ach! deshalb bekomme ich doch, wenn Sendlingen mich nicht rettet, eine Nase vom Minister, an der ich mein Leben lang zu tragen habe. Aber Sendlingen wird mich retten, er wird für mich sprechen — nicht wahr, Dr. Berger, das wird er?!"

„Gewiß," versicherte der Herr Anwalt. „Schreiben Sie ihm nur!"

„Sofort will ich's thun! Sofort! Wien, Hotel zum Wilden Mann, das ist ja wohl seine Adresse? Verzeihen Sie, meine Herren — aber ich habe keine Ruhe, bis ich ihn um seinen Beistand gebeten!"

Er setzte sich an seinen Schreibtisch, die Herren empfahlen sich.

Am nächsten Morgen erhielt Herr Berger ein Scheiben aus Wien, die Handschrift der Adresse war ihm bekannt, mit zitternden Händen öffnete er das Kuvert.

Das Schreiben lautete:

„Ich weiß, Du kannst mir nicht vergeben, und ich bitte Dich nicht darum. Nur eine Gunst erflehe ich von Dir: gieb die Hoffnung nicht auf, daß einst die Stunde kommt, wo ich wieder Deiner Achtung werth sein werde. Den ersten Schritt hierzu hatte ich gestern gethan; ich bin für immer aus dem Staatsdienst geschieden. Zweifle Du nicht daran, daß ich den Muth haben werde, auch den zweiten, den erlösenden Schritt zu thun; wann mir Gott die Gnade erweisen wird, dies thun zu dürfen, weiß ich nicht. Flehe mit mir, daß ich nicht allzulange harren muß.

Leb' wohl, Georg, leb' auf immer wohl!

Victor."

Lange starrte der Anwalt auf diese Zeilen, seine Lippen bebten—ihm war's sehr weh um's Herz....

Dann rückte er eine Kerze heran, entzündete sie und hielt das Papier an die Flamme, bis es ganz zu Asche geworden....

„Fahrwohl! Du bester, reinster Mensch," flüsterte er vor sich hin, und eine jahe Thräne rann ihm über die Wange nieder. — — —

Es war drei Jahre später im Sommer 1856. Hell und heiß brannte die Junisonne auf dem Rheinthal und kochte die Trauben reif am seligen Gehänge. Der Dampfer, der von Mainz her zu Thale fuhr, dem heiligen Köln zu, trug sorglich die schattende Leinwand über das Verdeck gespannt, auf dem es fröhlich zuging, fröhlich, wie immer. Schönere Landschaften giebt es auf Erden, aber keine, die das Herz heiterer macht.

Das erfuhren auch zwei ernsthafte Männer, die des Morgens zu Mainz das Schiff bestiegen. Sie kamen aus Oesterreich und gingen nach London; sie wollten die Gelegenheit nicht versäumen, den schönen Strom zu sehen, aber zum Beginn der Fahrt machten sie geringen Gebrauch von der Gunst des Tages. Da saßen sie gedrückt und blickten kaum auf und beriethen das verantwortungsvolle Geschäft, das auf ihren Schultern lastete. Doch schon eine Stunde später, da sie ins Nassauische kamen, übermannte auch sie der Zauber dieser Landschaft, und als sie bei Rüdesheim vorüberglitten, begannen sie zu erwägen, ob nicht eigentlich am Rhein der rechte Ort sei, Rheinwein zu trinken, und als sie die Pfalz bei Caub erreicht, studirten sie diesen altehrwürdigen Bau zuerst durch ihre Brillen, und dann sahen sie sich ihm im grüngoldenen Lichte an, indem sie die gefüllten Römer ans Auge hielten.

Die beiden Männer waren der Anwalt Dr. Georg Berger aus B. und ein Kollege aus Wien. Sie hatten in London eine schwere Aufgabe zu erfüllen. Eine der größten Eisengießereien Oesterreichs, die ihre Hauptfabrik in B. hatte, war in schlimme Lage gerathen. Große Vorräthe lagen aufgehäuft; die Einrichtungen waren mustergiltig und in bestem Betriebe, es fehlte nur an baarem Gelde zur Befriedigung einiger Gläubiger und zur Fortführung der Arbeit. Gleichwohl versagte die Regierung ihre Hilfe, auch das einheimische Kapital verhielt sich ablehnend, und der Versuch, ein Moratorium zu erwirken, war gescheitert, weniger an der Haltung der Gläubiger, als an der peinlichen Formelkrämerei des Landesgerichts-Präsidenten von Werner. Das Etablissement, das Tausende von Arbeitern beschäftigte, war zu Grunde gerichtet, wenn es nicht gelang, auswärtiges Kapital zu gewinnen. Zu diesem Zwecke hatten sich die beiden Vertreter der Firma nach London aufgemacht.

Auf dem Rhein hat noch Jeder seiner Sorgen vergessen, auch ihnen war dies geglückt. Und so sehr hatte es der schöne Strom, den sie zum ersten Male sahen, ihrem Herzen angethan, daß sie ihn auch in Köln, da die Meisten an's Land stiegen, nicht verlassen mochten. Sie beschlossen, die Stromfahrt bis Arnheim fortzusetzen, und gingen vergnüglich plaudernd in der Abendkühle auf dem leer gewordenen Verdeck auf und nieder. Keine Berge, keine Burgen mehr spiegeln sich hier im Strome, aber noch immer muthet das Bild der Ufer freundlich an, und als unsere beiden Reisenden zusahen, wie die Abendröthe ihr rosiges Netz über die breit und mächtig fluthenden Wogen spann, bereuten sie ihren Entschluß nicht und priesen den Tag, der schön endete, wie er begonnen....

Die Dämmerung brach ein, die Ufer wurden immer flacher und kahler, die Fabriken häufiger, und hinter Düsseldorf sahen sie die rothe Lohe zahlreicher Hochöfen durch das Dunkel hell herüberschimmern.

Der Anblick erinnerte sie wieder an ihre Aufgabe.

„Ob es denen da drüben auch so erginge," sagte der Wiener Anwalt, Dr. M., bitter, „wenn sie unverschuldet in Noth geriethen? Ob sie auch im Ausland betteln müßten, gegen unbedingte Sicherheit und hohe Zinsen ein Darlehen zu erhalten?"

„Das sind ganz ungehörige Fragen," erwiderte Berger. „Wissen Sie nicht, daß unser Staat sein Geld für wichtigere Aufgaben braucht, als die Rettung der heimischen Industrie? Wir mußten ja die Moldau und Walachei glorreich occupiren und dann ebenso glorreich wieder räumen. Das hat viel Geld gekostet; freilich war es unbedingt nöthig. Denn der Starke ist am mächtigsten allein; wir aber standen sowohl mit Rußland als mit den Westmächten gut und mußten daher diese Occupation durchführen, um uns mit beiden gründlich zu überwerfen, was denn auch vollkommen gelungen ist...."

„Ach ja!" fügte er geänderten Tones hinzu, „das liebe Vaterland!.... Wenn uns in diesem Augenblicke ein Fremder belauschte, etwa ein Preuße, er würde vielleicht denken: „Saubere Vögel, die ihr eigen Nest beschmutzen!" Er könnte nicht ahnen, wie weh es uns thut, so sprechen zu müssen!"

Der Wiener nickte.

„Ich gestehe Ihnen," sagte er, „ich habe an einen abweisenden Bescheid des Finanzministers nicht glauben mögen. Uebrigens hat mich unsere Verhandlung mit ihm noch lange nicht so indignirt, als jene mit dem Präsidenten Ihres Landgerichts. Welche Pedanterie! Welche Kurzsichtigkeit! Da war sein Vorgänger, Baron Sendlingen, ein anderer Mann!"

Berger seufzte tief auf.

„Das war er!" sagte er.

„Die Wiener bleiben, die Sendlingen gehen," fuhr Dr. M. fort. „Und man läßt sie gerne gehen, ja man drängt sie dazu! Wenigstens hieß es, als der Baron vor einigen Jahren plötzlich seinen Abschied nahm, allgemein, daß ihn nicht, wie offiziell verlautete, ein Herzleiden hierzu veranlaßt, sondern ein Konflikt mit dem Justizminister. Das Bedauern hierüber war so groß, daß die Excellenz manchen Vorwurf zu hören bekommen."

„Vielleicht diesmal mit Unrecht," meinte Berger gedrückt.

„Ich glaube es nicht!" rief der Wiener. „Sendlingen ist sicherlich in bitterem Groll geschieden, sonst hätte er nicht auf seine Pension verzichtet und dann Oesterreich für immer verlassen. Selbst sein Schwager, Graf K., weiß nicht, wohin er sich gewendet. Auch Sie waren ja mit ihm eng befreundet, wissen Sie es?"

„Nein!"

„Der Graf meint, daß er wohl auf irgend einer Reise weit in der Fremde plötzlich gestorben."

„Auch dies ist möglich," erwiderte Berger kurz; es lag ihm daran, dies Gespräch zu beenden.

Aber sein Kollege blieb bei dem Thema.

„Jammerschade um diesen Mann!" fuhr er fort. „Was er als Jurist bedeutete, hat vielleicht seine letzte, vor drei Jahren anonym erschienene Schrift am besten bewiesen. „Ueber Zurechnung und Strafe beim Kindesmord" — Sie kennen das Werkchen natürlich?"

„Ja," sagte Berger, aber ob es von Sendlingen ist, bezweifle ich." Dies war eine Unwahrheit, er hatte nie daran gezweifelt.

„Es werden ja auch andere Autoren genannt," erwiderte der Wiener, „doch ist sein Schwager dieser Ueberzeugung. Er will ihn am Stile erkannt haben, sowie an einigen Gedanken, die ihm auch mündlich entwickelt. Nun, wer immer der Autor war, er hatte sich nicht zu verbergen brauchen. Die Schrift ist die trefflichste, welche je über diese Materie erschienen, und hat denn auch großes Aufsehen erregt. Es ist hauptsächlich ihr Verdienst, wenn unser neuer Strafgesetzentwurf die Frage der Zurechnungsfähigkeit bei diesem Verbrechen scharf präzisirt und die Strafe für dasselbe so wesentlich gemildert hat!"

Er sprach noch lange über die Vorzüge der Schrift, Berger hörte kaum zu und war auch den Rest des Abends schweigsam und zerstreut. Als sich der Andere zum Schlafen in die Kajüte zurückzog, blieb Berger noch auf dem Verdeck; ihn fesselte, sagte er, dieses sonderbare Nachtbild.

Das Gespräch hatte wieder einmal die Erinnerung an den unglücklichen Freund mächtig in ihm aufgewühlt.

Er hatte seit jenem letzten Brief keine Zeile, kein Lebenszeichen mehr von ihm erhalten.... Warum? fragte er sich. Aus Mißtrauen? Unmöglich! Aus Vorsicht? Sie war zu weit getrieben; die Handschrift auf der Adresse konnte noch immer keinem Unberufenen verrathen, in welchem Erdenwinkel er sich geborgen, sich und sein Kind! Auch hatte er ja selbst dann keinerlei Nachforschung zu besorgen, Niemand wußte von seinem Kinde, die Flucht der Victorine Lippert aus dem Gefängniß war für immer unaufgeklärt geblieben, die Untersuchung kurz darauf resultatlos eingestellt worden. Der Kerkermeister hatte einen Verweis erhalten, weil er die Zelle nicht sorgsam genug durchsucht, jenes Pförtchen war zugemauert worden, so daß Herr von Werner nie von jener Einrichtung Gebrauch machen konnte, die er so „sinnreich" gefunden — das waren die einzigen Folgen. Unter den Bediensteten des Gefängnisses, wie in den niederen Schichten der Bevölkerung hörte man zuweilen die Ansicht, daß Graf Riesner-Graskowitz seine Geliebte befreit, in den höheren Schichten glaubte man nicht daran; gegen Sendlingen jedoch war niemals und von Niemand auch nur der leiseste Verdacht ausgesprochen worden.

.... Leise murmelnd glitten die Wasser des Stromes dahin, von den Ufern drang kein Laut mehr herüber, in tiefster, feierlichster Stille lag die Nacht über Land und Wogen. Nur der einsame Mann auf dem Verdeck konnte keine Ruhe finden, und schon zitterte im Osten, über den fernen Hügeln von Geldern, das Frühlicht auf, als er endlich den Schlummer suchte.

Kaum zwei Stunden durfte er ruhen, da klopfte der Aufwärter an die Kajüte, die Herren möchten sich auf's Verdeck bemühen, man komme nach Lobith, der holländischen Grenzstation, wo das Gepäck revidirt werden müsse.

Die beiden Reisenden folgten dem Rufe. Schon legte das Schiff am Ufer an, an der Landungsbrücke des Dörfchens, in welchem die Zollkammer das einzige bewohnbare Haus schien. Die holländischen Grenzwächter in ihren kuriosen Uniformen kamen an Bord.

Mit dem Gepäck der beiden Anwälte waren sie rasch fertig, ebenso mit dem der wenigen andern Reisenden. Hingegen machten ihnen vier mächtige Koffer, welche der Kapitän des Dampfers mit sich führte, viele Mühe. Dieselben enthielten durchweg zollpflichtige Dinge: neue Kleider und Wäsche, Spitzen und kleine Luxusgegenstände. Das erforderte langwieriges Messen, Wägen und Berechnen. Eine halbe Stunde war vergangen, und noch war kaum die Hälfte geprüft.

„Wir werden in Arnheim den Zug versäumen," wandte sich Berger ungeduldig an den Kapitän. „Morgen müssen wir in London sein, Sie sind uns für die Verzögerung verantwortlich."

„Ich werde dann die Zeit durch rasche Fahrt einbringen," versicherte dieser in seinem breiten kölnischen Dialekt. „Verzeihen Sie, mein Herr; ich habe nicht geahnt, daß Weiberkram so viel Zeit kostet."

„Sie statten wohl eine Tochter aus?"

„Wo denken Sie hin, mein Herr, ich bin gottlob unverheirathet. Ich habe es aus purer Gutmüthigkeit für einen Andern übernommen, ihm die Sachen aus Köln zu bringen und hier den Zoll für ihn auszulegen. Ihm ist es so das Bequemste, mir freilich nicht! Aber was thut man nicht für einen deutschen Landsmann! Er ist ein Herr von Tessenau!"

„Tessenau?"

Der Name klang dem Anwalt bekannt im Ohr, doch wußte er sich nicht darauf zu besinnen, wo er ihn etwa schon gehört oder gelesen.

„Ja, so heißt er," sagte der Kapitän. „Er stammt aus Baiern, soll früher im diplomatischen Dienst gestanden haben und wohnt jetzt mit seiner Tochter auf Schloß Oosterdaal bei Huissen, der letzten Station von Arnheim. Ich kenne die Beiden recht gut, sie benützen mein Schiff zuweilen zur Fahrt nach Arnheim, und weil es so liebenswürdige Herrschaften sind, habe ich ihnen die Gefälligkeit nicht abschlagen mögen!"

„Und wir müssen's büßen!" rief Dr. M. zwischen Lachen und Aerger, da die Zollbeamten noch immer kein Ende fanden. „War's denn so dringend?"

„Freilich! Die Hochzeit, die übermorgen stattfinden soll, hätte sonst vielleicht gar aufgeschoben werden müssen!—Sprechen Sie mit Frauenzimmern und gar mit verliebten!"

„Also ist Fräulein von Tessenau die glückliche Braut?"

„Die Tochter des alten Herrn, ja!—aber sie ist eine Frau, eine junge Wittwe. Sie heißt auch „von Tessenau", weil sie mit einem Vetter verheirathet war. Sie scheint ihren Gatten nach ganz kurzer Ehe verloren zu haben, denn sie ist noch sehr jung, kaum zweiundzwanzig Jahre alt. Eine schöne, sanfte Dame, sieht noch ganz mädchenhaft aus.. Nun wollen wir aber diese bequemen Mynheers doch ein wenig zur Eile treiben...."

Er wandte sich zu den Zollbeamten und zählte ihnen den geforderten Betrag zu. Sie verließen den Dampfer, der seine Fahrt nun mit weitaus größerer Geschwindigkeit fortsetzte, als vorhin.

Gleichwohl ging der Wiener Anwalt erregt auf und nieder, studirte zwischendurch die Fahrpläne oder zog von fünf zu fünf Minuten die Uhr. Ein anderer Grund ließ Berger nicht zur Ruhe kommen.

„Wenn sie es wären?" Der Gedanke kam ihm immer wieder, so oft er sich auch sagen mochte: „Unsinn! ein alter Vater und eine junge Tochter — das trifft man oft—und mehr weiß ich nicht von ihnen.. Daß ich den Namen Tessenau schon wiederholt gehört haben muß, spricht ja eher dagegen — den bekannten Namen irgend eines österreichischen Geschlechts wird sich Sendlingen schwerlich als Pseudonym gewählt haben!"

Dennoch quälte ihn die unbestimmte Ahnung, und endlich trat er auf den Kapitän zu.

„Ich habe einmal," begann er, „eine Familie von Tessenau gekannt und wäre sehr erfreut, ihr vielleicht unvermuthet zu begegnen. Der alte Herr stammt aus Bayern, sagten Sie?"

„Ja wohl, Sie sind wohl ein Landsmann, mein Herr?"

„Nein, ich bin ein Oesterreicher."

„Dann mögen die beiden Dialekte sehr ähnlich sein, denn Sie sprechen ganz wie er. Daß er aus Bayern ist, weiß ich genau. Herr Willem van der Weyden sagte es mir erst neulich, und der muß es wohl wissen, da er sein Schwiegersohn wird."

„Wer ist der Bräutigam?"

„Ein ganz trefflicher Mann." erwiderte der Kapitän. „Ein Prachtmensch, mein Herr—nicht der Jüngste mehr, so in den Vierzigen, aber stattlich, brav, tüchtig — wer ihn kennt, muß ihn loben. Er bekleidet einen hohen Posten in Batavia, er ist Direktor der Bergwerke auf Java. Vor etwa zehn Monaten kam er nach langer Abwesenheit mit einjährigem Urlaub nach Europa: um sich eine Frau zu holen, sagten die Leute, aber davon wollte er nichts wissen. Seine Verwandten gaben sich viele Mühe; es schien ihm aber Keine recht zu gefallen. Da kam er nach Arnheim, wo sein Bruder Jan van der Weyden sich angekauft hat, lernte bei einem Ausflug in die Umgebung zufällig die junge Frau von Tessenau auf Schloß Oosterdaal kennen und verliebte sich in sie. Er schien aber Anfangs auf große Schwierigkeiten zu stoßen; wenigstens war er immer sehr traurig, wenn er auf meinem Schiffe von Arnheim nach Huissen fuhr oder zurück. Nun, eines Tages war er sehr fröhlich, die Verlobung wurde gefeiert, und nun wird Hochzeit gemacht.... Ja, mein Herr," fügte der Kölner behaglich hinzu, „wenn man so ewig eine und dieselbe Route befährt, lernt man die Menschen allmälig kennen und vertreibt sich die Zeit, indem man Antheil an ihren Leiden und Freuden nimmt!"

„Und kehrt Herr van der Weyden wieder nach Java zurück?"

„Ja, in einem Monate schon, da sein Urlaub abläuft. Sein junges Weib nimmt er natürlich mit; auch der alte Herr will sich ihnen anschließen."

(Fortsetzung folgt.)

HARTER'S IRON TONIC

Das einzig wahre

reinigt das Blut, regulirt die Leber und Nieren und bringt die Gesundheit und Kraft der Jugend wieder. Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Unverdaulichkeit, Kraftmangel und Mattigkeit unbedingt geheilt. Knochen, Muskeln und Nerven empfangen neue Kraft. Es belebt den Geist und kräftigt das Gehirn.

Damen die an Beschwerden leiden, finden in Dr. Harter's Iron Tonic ein sicheres, schnell wirkendes Heilmittel. Es giebt klaren Teint. Die Versuche es nachzumachen, erhöhen nur die Beliebtheit des echten. Probire nicht andere, sondern brauche das echte, beste.

(Sendet Eure Adresse an The Dr. Harter Med. Co. St. Louis, Mo., um unser "Dream Book" das diese seltsame und nützliche Auskunft enthält, kostenfrei zu bekommen.)

The Mirror

is no flatterer. Would you make it tell a sweeter tale? Magnolia Balm is the charmer that almost cheats the looking-glass.

Dr. O. G. Pfaff,

Arzt, Wundarzt
— und —
Geburtshelfer.

—Nachfolger des—

Dr. H. O. Pantzer,

Office und Wohnung:
425 Madison Avenue.
Sprechstunden: Morgens von 8 bis 9 Uhr.—Nachmittags von 2 bis 3 Uhr. — Abends von 7 bis 8 Uhr. Telephon 382.

Dr. C. C. Everts,

Deutscher Zahnarzt,

(Nachfolger von Chas. E. Talbert.)

N.-W.-Ecke Washington u. Pennsylvania Str.

Indianapolis.

Dr. August Koenig's HAMBURGER

TROPFEN

Gegen Blutkrankheiten, Leber- und Magenleiden.

Unstreitig das beste Mittel. Preis, 50 Cents oder fünf Flaschen $2.00; in allen Apotheken zu haben. Für $5.00 werden zwölf Flaschen kostenfrei versandt.

Dr. August Koenig's HAMBURGER

BRUST THEE

gegen alle Krankheiten der

Brust, Lungen u. der Kehle.

Nur in Original-Packeten. Preis, 25 Cents. In allen Apotheken zu haben, oder wird nach Empfang des Betrages frei versandt. Man adressire:

The Charles A. Vogeler Co.,
Baltimore, Maryland.

Die Indianapolis

Business University,

— einschließlich —

Bryant & Stratton's

Business College!

Normal- und englische Fortbildungsschule. Institut für Schönschreiben und Zeichnen, Stenographie und andere Spezialfächer. Unterricht gründlich und gut.

Auskunft in Bezug auf Schulgeld u. s. w., wird gerne ertheilt. Man spreche in der Office vor.

Adresse: BUSINESS UNIVERSITY.

When Block, gegenüber der Post.

Indianapolis, Ind.

A. SEINECKE, jr.,

Europäisches

Inkasso - Geschäft!

Cincinnati.

Vollmachten

nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz gefertigt.

Consularische

Beglaubigungen besorgt.

Erbschaften

u. s. w. prompt und sicher eingeklärt.

Wechsel und Postanweisungen

Man wende sich in Indianapolis an:

Philip Rappaport,

No. 120 Ost Maryland Straße.

Chicago, St. Louis and Pittsburg Railroad.

Zeit-Tabelle für durchgehende und Lokal-Züge.
Vom 17. Febr. 1883 an:
Züge verlassen das Union-Depot, Indpls., wie folgt:

Stationen.	Schnellzug	Postzug.	Schnellzug	Recom.
Abg. Indianapl's	*4:26 Bm	†10:45 B	*4:55 Nm	†4.00 N
Ank. Land'City	6:20 „	12:59 Nm	6:41 „	6:13 „
„ Richmond	6:52 „	1:37 „	7:1 „	6:50 „
„ Dayton	8:57 „	3:32 „	8:57 „	.....
„ Piqua	8:58 „	3:47 „	8:59 „	.....
„ Urbana	9:56 „	4:51 „	9:52 „	.....
„ Columbus	11:30 Nm	6:40 „	11:20 „	.....
„ Newark	12:52 „	.....	12:37 Bm	.....
„ Steubenville	5:09 „	.....	4:24 „	.....
„ Wheeling	6:32 „	.....	8:02 „	.....
„ Pittsburg	7:02 „	.....	6:17 „	.....
„ Harrisburg	4:15 Bm	.....	2:2 Nm	.....
„ Baltimore	7:40 „	.....	5: „ Nm	.....
„ Washington	8:50 „	.....	6:20 „	.....
„ Philadelphia	7:50 „	.....	6:15 „	.....
„ New York	11:20 „	.....	7:30 „	.....
„ Boston	8:25 Nm	.....	7:50 Bm	.....

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntag.

Pullmann's Paläste, Schlaf- und Hotel-Wagen durch bis Pittsburg, Harrisburg, Philadelphia und New York, ohne Wechsel. Blos ein Wagenwechsel nach Baltimore, Washington und Boston.

Fahrkarten nach allen Oestlichen Städten sind in allen Haupt-Fahrkarten-Bureaus des Westens und in dem Stadt-Bureau, Ecke der Illinois und Washington Straße und im Union Depot Bureau, Indianapolis, zu haben. Schlafwagen-Karten können im Voraus gesichert werden durch Applikation bei den Agenten im Stadt-Bureau oder im Union Depot zu Indianapolis, Ind.

H. R. Dering, A. G. P. A., Nordost-Ecke Washington und Illinois Straße. Ind'pls.

James McCrea, Manager, Columbus, Ohio
C. A. Ford, Genl. Passagier- und Ticket-Agent Pittsburg, Pa.

MONON ROUTE

LOUISVILLE, NEW ALBANY & CHICAGO RY.

Die kürzeste und direkteste Linie von

INDIANAPOLIS

— nach —

Frankfort, Delphi, Monticello, Michigan City, Chicago,

und allen Orten im nördlichen Indiana, Michigan, nördlichen Illinois, Wisconsin, Iowa, Minnesota, Nebraska, Kansas, New Mexico, Dakota, Nevada, Colorado, Californien und Oregon.

2 direkte Züge täglich 2

von Indianapolis nach Chicago; ebenso nach Michigan City. Elegante Pullmann Schlafwaggons auf den Nachtzügen. Gepäckmarken bis an's Reiseziel ertheilt.

Keine Bahn hat größere Bequemlichkeiten oder billigere Raten als wir. Geleise und Equipirung nicht zu übertreffen. Stahl-Geleise, Miller Platform und Stoßkissen, Luftbremsen und alle modernen Einrichtungen, unübertreffliche Vortheile für Emigranten, Land und Touristen-Billete nach irgend einem Orte, der von anderen Bahnen berührt wird.

Wenn man nördlich, südlich, östlich oder westlich zu reisen wünscht, kaufe man nicht das nöthige Billet, bis man unsere Preise u. s. w. gesehen.

Wegen Näherem wende man sich an

Robert Emmett,
Distrikt Passagier-Agent,
No. 26 Ost Illinois Straße, Indianapolis, Ind.

John E. Carson, General-Verwalter, Chicago, Ill.
W. G. Baldwin, General Passagier-Agent, Chicago, Ill.